Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 41 (1963)

Heft: 2

Artikel: Priester des Neuen Bundes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1032036

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Priester des Neuen Bundes

«Es gibt nur einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus» (I Tim 2, 5). *Jesus Christus ist also der eine und einzige Mittler und Vermittler* zwischen Gott und der Welt. Alles, was an Gnade und Segen von Gott zu den Menschen, und alles, was an Lob, Dank, Bitte und Opfer von den Menschen zu Gott gelangen soll, geht durch Jesus Christus, der als das einzige Bindeglied zwischen Gott und uns steht.

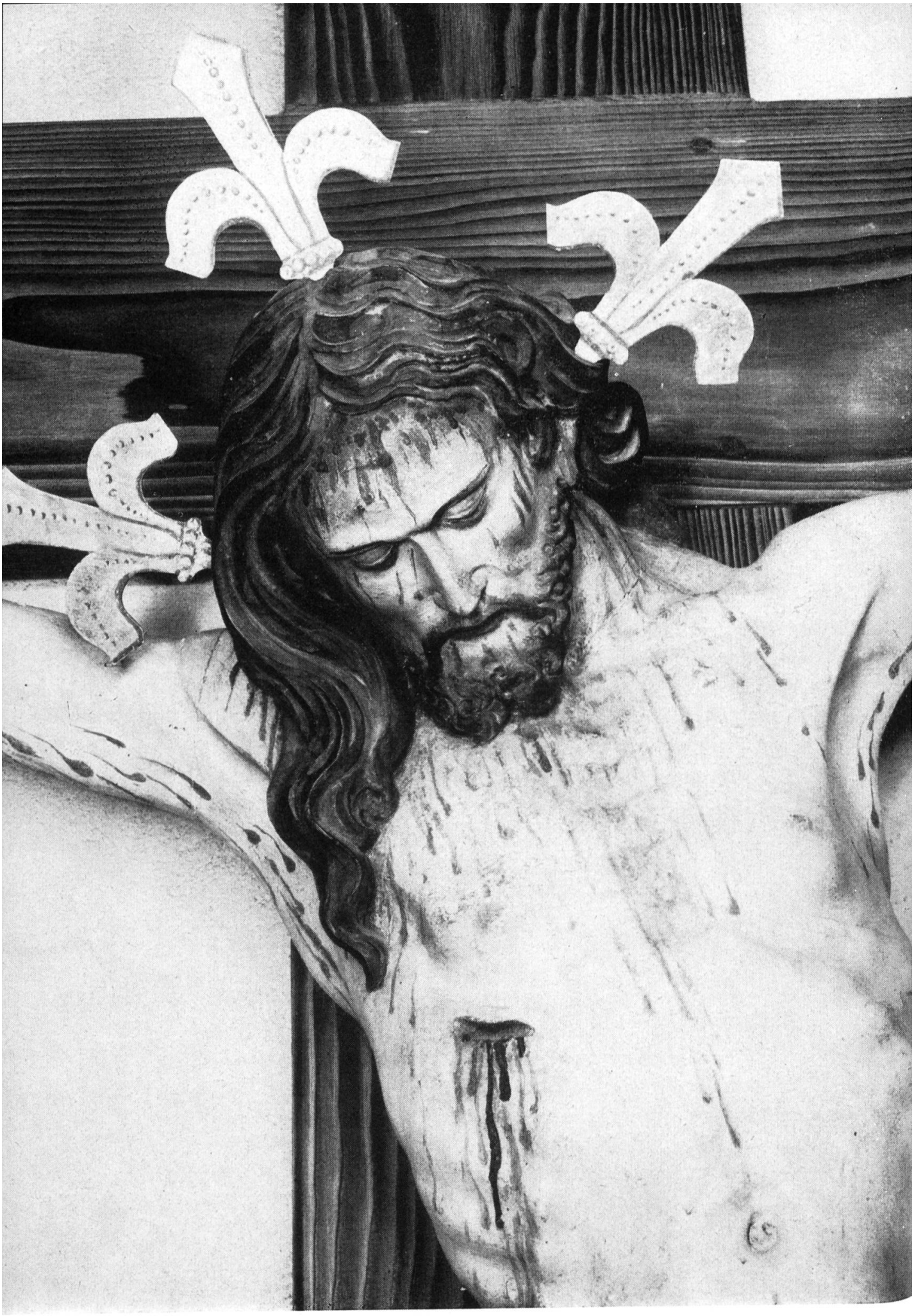
Die Rolle des Mittlers oder Vermittlers kann nur der übernehmen, der zu keiner der getrennten oder entzweiten Parteien gehört und somit objektiv die Interessen beider Parteien vertreten kann, weil er auch von beiden Parteien anerkannt ist. Für die mittlerische Rolle zwischen Gott und den Menschen treffen diese Bedingungen auf Christus in eminenter Weise zu. Als Gott und Mensch in einer Person, steht Christus weder nur auf seiten Gottes, noch nur auf seiten der Menschen. Als Sohn Gottes vertritt er Gott vor den Menschen, und als Mensch vertritt er uns vor Gott. Christus steht in der Mitte, ja, er ist sogar die Mitte der Welt. Dazu ist er von Gott gesandt und von den Menschen durch Jahrtausende erwartet. Er allein brachte das Werk der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen zustande, er allein ist unser Erlöser; kein anderer Name ist uns gegeben, in dem wir selig werden können (Apg 4, 12); er ist der Eckstein, der Himmel und Erde zusammenhält.

Mittler sein zwischen Gott und den Menschen, Gott zu den Menschen und die Menschen zu Gott zu bringen, heisst aber soviel wie *Priester* sein. Jesus Christus ist der eine Mittler und der eine Priester und Hohepriester des Bundes, der in und durch ihn zwischen Gott und den Menschen für ewig geschlossen wurde. Christus ist und bleibt Priester in Ewigkeit, weil er für ewig Gott und Mensch bleibt, um Fürsprache für uns einzulegen (Hebr 7, 25). Das levitische Priestertum des Alten Bundes war nur ein schwaches und vergängliches Vorher-Bild des Priestertums Christi, und

alles Priestertum nach Christus kann nur bestehen als Teilhabe, Nachbild und Weiterführung von Christi Priestertum.

Die Priesterweihe Jesu Christi

Jesus Christus bedurfte keiner eigenen Priesterweihe, er ist als Priester geboren. Die Menschwerdung Gottes ist die Priesterweihe Christi und der Beginn seines priesterlichen Wirkens. Christus ist Priester durch seine Geburt als Gott-Mensch. Von Geburt an und durch seine Geburt steht Christus in der Mitte. Seine ganze gott-menschliche Existenz ist eine priesterliche Existenz. Er ist die eine und einzige Person und Persönlichkeit, die Gott und Mensch zugleich ist. Darum legt der heilige Paulus Christus im Augenblick der Geburt den grossen, priesterlichen Opferakt in den Mund, der als das «adsum» Christi gelten kann: «Darum spricht er bei seinem Eintritt in die Welt: Opfer und Gabe hast du nicht verlangt, einen Leib aber hast du mir bereitet; an Brand- und Sühneopfern hast du kein Wohlgefallen. Da sprach ich: Siehe, ich komme — in der Buchrolle steht es von mir geschrieben —, deinen Willen, Gott, zu vollbringen» (Hebr 10, 5 ff). Christus kam in die Welt, um den Willen seines Vaters zu erfüllen und das Werk unserer Erlösung zu vollbringen (Joh 4, 34). Der Wille des Vaters aber war es, alles im Himmel und auf Erden zusammenzufassen in Christus Jesus (Eph 1, 10). «Denn es war Gottes Ratschluss, in ihm alle Fülle wohnen zu lassen und durch ihn alles mit sich zu versöhnen, sei es auf Erden, sei es im Himmel, dadurch, dass er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes» (Kol 1, 19 f). Dieser priesterlichen Aufgabe waren das ganze Dasein, das ganze Leben und Wirken Christi geweiht, von der Geburt bis zur Geistsendung an Pfingsten. Obwohl Christus durch sein Lebensopfer am Kreuze effektiv unsere Erlösung vollbrachte, geht es also dennoch nicht an, sein erlösendes und priesterliches Wirken auf das Kreuzesopfer zu beschränken. Schon die Menschwerdung Gottes war ein entscheidender priesterlicher Akt, denn durch sie trat Christus in die Mitte zwischen Gott und Welt, zwischen Zeit und Ewigkeit, weil durch sie, ewig und unlöslich, jene grösste Tat begann, der alles mittlerische Tun gewidmet sein wird: Gott und die Menschen, Himmel und Erde zu versöhnen und aneinanderzubinden. In sich selber hat Christus zuerst vollbracht, was Aufgabe alles priesterlichen Tuns sein wird: Gott und Menschen zu einen. Unsere Erlösung begann also mit der Menschwerdung Gottes im Schosse Mariens. Dann lebte und wirkte Christus als Priester und Mittler zwischen Gott und den Menschen auch während der dreissig Jahre, da er, verborgen und unbekannt, in Nazareth lebte.



Was in Christus begonnen, sollte allen Menschen zuteil werden: die Versöhnung und Einung mit Gott. In dieser Absicht und Gesinnung trat Christus als Lehrmeister vor die Welt. Nur Einer ist unser Lehrer (Mt 23, 10), weil auch nur einer unser Priester ist: Christus. Drei Jahre lang lehrte Christus und bekräftigte seine Worte durch Wunder, um die Herzen der Menschen zu öffnen und zu bereiten für Gott. So hat Christus durch sein *Lehr- und Hirtenamt* das vorbereitet, was die höchste Aufgabe und Krönung des priesterlichen Wirkens ist: dem Vater im Himmel ein Opfer darzubringen. Die Geburt Christi, sein verborgenes Leben, sein öffentliches Lehren und Wirken waren nur der Anfang und der Weg hinauf nach Golgotha, zum Kreuzesopfer. Von Anfang an stand das Kreuzesopfer unverhüllt vor der Priesterseele Christi. Das ganze Leben Christi war eine stetige Opferweihe an den Vater im Himmel zur Erlösung der Welt. «Sehnsüchtig habe ich verlangt, dieses Opfermahl mit euch zu essen, bevor ich leide» (Lk 22, 15). Mit diesen Worten bestätigte Christus seine Opferhingabe, die er im *Abendmahlssaal* unblutig vorwegnahm. Schon hier war Christus selber der Opferpriester und die Opfergabe, Opfernder und Geopferter. In der einmaligen Hingabe seines Lebens *im Kreuzesopfer* hat Christus die höchste priesterliche Tat gesetzt, die es geben kann zur Versöhnung Gottes und zur Erlösung der Welt. Am Kreuze fand auch Christi Priestertum seine Höhe und Vollendung. Dort erst sprach er das «Consummatum est», es ist vollendet, nämlich sein Priesterleben und seine Priesteraufgabe im Opfer zu unserer Erlösung. Niemals wurde Gott eine heiligere Opfergabe angeboten als am Kreuze: Jesus Christus ist die heiligste und

Er hat mich geliebt und sich für mich dahingegeben.
Galaterbrief 2, 20.

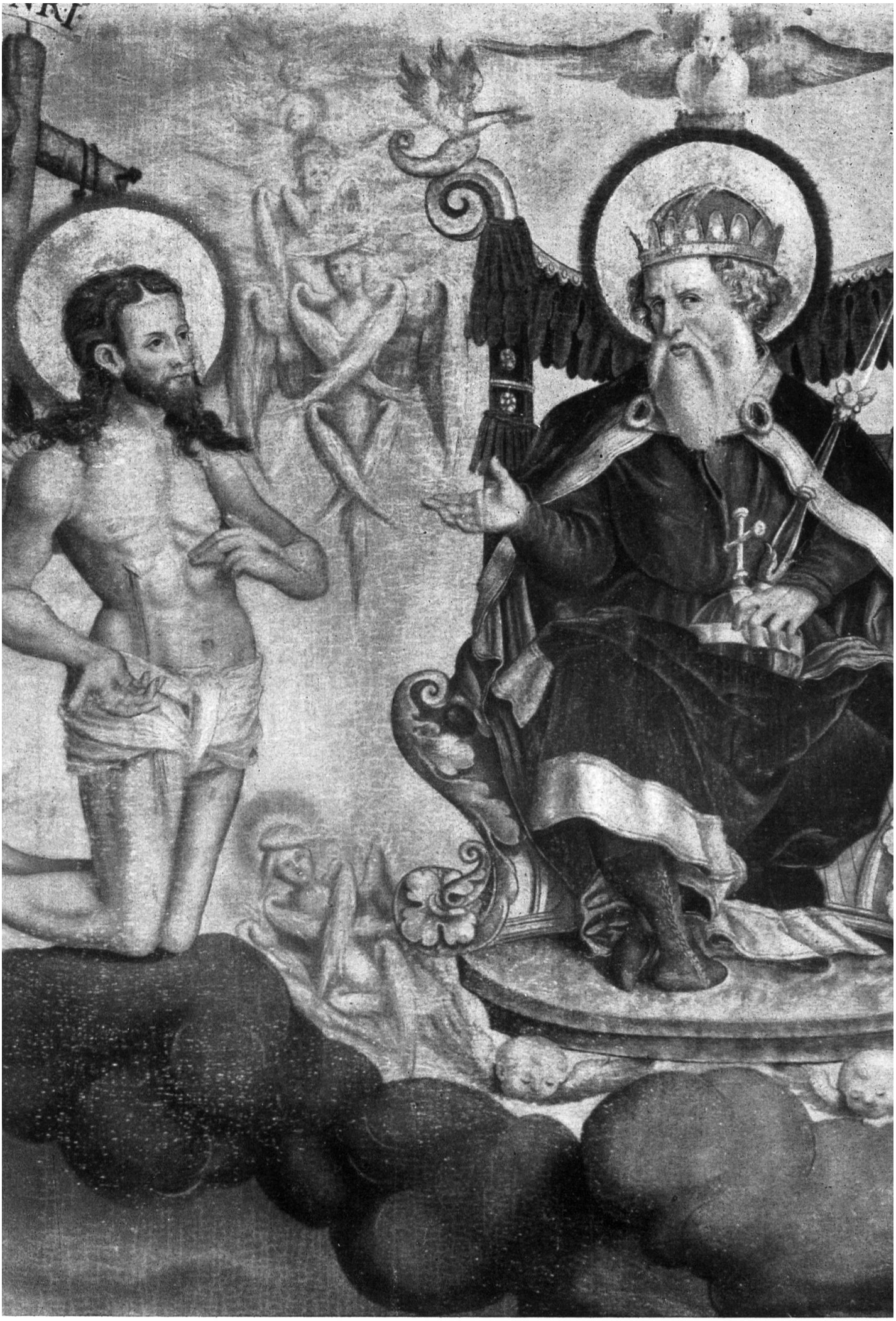
gottwohlgefälligste Opfergabe. Niemals stand ein so heiliger Priester zwischen Gott und den Menschen wie Christus. Niemals hat ein Priester mit grösserer Liebe geopfert als Christus. Niemals hat ein Opferlamm so sehr gelitten wie Christus am Kreuze.

Nun lebt Christus in alle Ewigkeit am Throne Gottes, um bei seinem Vater und unserem Vater Fürsprache einzulegen. Die erste Frucht dieser ewigen hohepriesterlichen Vermittlung und zugleich die Besiegelung unserer Erlösung ist die Sendung des Heiligen Geistes an Pfingsten. Christus ist also der eine Mittler zwischen Gott und den Menschen, der eine Lehrer, Hirte und Priester des Neuen Bundes.

Das allgemeine Priestertum

Wo immer ein Mensch Verzeihung seiner Sünden findet, wo immer ein Menschen- und Adamskind durch die Taufe wiedergeboren wird, wo immer ein Mensch Zugang und Gehör sucht bei Gott, es kann nur geschehen durch Christus Jesus. Das wissen und glauben wir alle. Unbeachtet aber bleibt oft, dass uns Christus durch die heiligmachende Gnade nicht nur *die Früchte* der Erlösung vermittelt, sondern dass er allen Erlösten, allen Getauften und Gefirmten sogar Anteil gibt an seinem eigenen Priesterleben und -wirken: «Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, *ein* königliches Priestertum, ein geheiligtes Volk . . .» (I Petr 2, 9). Taufe und Firmung vermitteln uns nicht nur die Früchte der Erlösung, sie geben uns Anteil am Priestertum Christi selber durch das unauslöschliche Merkmal und Siegel (Tauf- und Firmcharakter). Unsere christliche Existenz ist zutiefst eine priesterliche Existenz zwischen Gott und Welt. Wir alle sind berufen

Im vollen Sinn vermag Christus zu retten, die durch Ihn hintreten vor Gott, da Er immerfort lebt, um einzustehen für sie. Hebräerbrief 7, 25.



und befähigt, Christi Priesterleben und -wirken hier auf Erden weiterzuleben und Gott zu dienen in der Form und in dem Ritus oder Rhythmus, den Christus selber begonnen hat durch sein Leben und Sterben. Der Erlösung teilhaftig sein heisst, als Priester leben, heisst sich Gott hingeben und weihen wie Christus, heisst auch die Welt heiligen wie Christus, und durch ihn. Der Getaufte und Gefirmte ist nicht nur gehalten, sich selber zu retten dadurch, dass er die Welt verlässt und verachtet, er muss «seine» Welt, in die er hineingestellt ist, retten und zu Gott heimholen als Priester. Taufe und Firmung sind nicht nur gegeben zur Rettung der eigenen Seele, sondern mit der Auflage, an der Rettung der Welt mitzuhelfen als Apostel. Ihr alle, Getaufte und Gefirmte, ihr seid ein königliches Priestertum, ihr seid Priester Jesu Christi. Ihr habt Anteil, nicht nur an der Erlösung, sondern auch am erlösenden Priestertum Christi, vorab an *dem* Priestertum Christi, das er gelebt hat in der Verborgenheit von Nazareth und im dreijährigen öffentlichen Kampf für das Reich Gottes in der Welt.

Das Amtspriestertum

Alle Christen sollten, wenn vom Priestertum Christi und vom Priester des Neuen Bundes die Rede ist, wissen, dass jeder Getaufte und Gefirmte auch schon Priester ist. Christus wurde Priester durch seine Geburt, wir sind es geworden durch die Wiedergeburt der heiligen Taufe, wir wurden darin bestärkt durch die heilige Firmung. Wie das ganze Priesterleben und -wirken Christi aber von Anfang an hindrängte zu dessen höchstem Akt, dem Kreuzesopfer, so ist die Darbringung des heiligen Messopfers auch für jeden Getauften und Gefirmten der höchste Akt der Gottesverehrung. Jeder Christ aber weiss, dass Taufe und Firmung allein noch nicht genügen, um das Opfer von Golgotha im heiligen Messopfer Gegenwart werden zu lassen. Zur Erneuerung des Kreuzesopfers in der heiligen Messe wählt und beruft Christus die aus, die er haben will und gibt ihnen in einem eigenen Sakrament Anteil an jener priesterlichen «Voll-Macht», die er selber ausübte, als er am Kreuze durch das Opfer seines Lebens das Welterlösungsopfer darbrachte. Wenn auch Christus selber es ist, der in der heiligen Messe, wie schon am Kreuze, erster Opferpriester und eigentliche Opfergabe ist, so ist doch das auf einen Menschen übertragene Priestertum notwendig und zugleich die Vollendung des allgemeinen Priestertums der Getauften und Gefirmten. Der menschliche Priester leiht und weiht Christus dem Hohepriester seine Zunge, seine Hände, sein Herz, seine Liebe und sein ganzes Leben als Werkzeug zur Gegenwärtigsetzung

des einzigen Opfers des Neuen Bundes. Dieses totale Gott- und Christusangehören, dieses sich von Gott und Christus Brauchen- und Verbrauchenlassen durch Eingehen in das Mysterium des Kreuzes, kann nicht jedermanns und nicht jedes Christen Sache sein. Durch den Amts-Priester aber können nun auch alle Getauften und Gefirmten dem Vater im Himmel das Kreuzes- oder Messopfer darbringen, sie können mitopfern und sich mitopfern. Auch für den Amtspriester ist es die erhabenste Aufgabe, das Opfer Jesu Christi darzubringen. Alles andere, was er als «Ausspender der Geheimnisse Gottes» und als Mittler zwischen Gott und den Menschen sonst noch tut, wie taufen, sündenvergeben, predigen, unterweisen (Lehr- und Hirtenamt) hat zum Ziel, alle Menschen zu Christus unter das Kreuz zu führen, um im heiligen Messopfer dem Vater im Himmel gemeinsam das einzige Lob-, Dank-, Bitt- und Sühneopfer darzubringen. Diesen «Opferpriester» gab es in allen Religionen, denn ohne Opfer gibt es keine echte Religion und Gottesverehrung.

So sollten wir also das Amtspriestertum sehen. Nicht als etwas ganz Fremdes, Neues, Unnahbares, das einfach von oben her als herrschende und machtgierige Schicht über die Gemeinschaft der Gläubigen gesetzt wird, sondern als etwas, das als Spitze und Vollendung aus dem allgemeinen Priestertum herauswächst und darum notwendig ist, weil auch das Priestertum Christi und damit unsere Erlösung erst in der Darbringung des Kreuzesopfers zur Vollendung kamen. Aber auch der Priester ist zuerst ein Getaufter und Gefirmter. Erst dann wird er von Gott aus der Zahl der Menschen und der Christen herausgerufen, um als «alter Christus, als zweiter Christus» und gemeinsam mit ihnen, dem Vater im Himmel das Opfer seines Sohnes als unser Opfer darzubringen.

Vorgebildet ist dieses gemeinsame Opfern im Geschehen von Golgotha. Am Kreuze opferte sich Christus. Unter dem Kreuze stand Johannes, ein Apostel (Amtspriester) mit Maria, die keine Priesterweihe empfangen hatte, noch konnte, und trotzdem aufs innigste das Opfer ihres Sohnes und sich selbst mitdarbrachte. Maria als Stellvertreterin der Gesamtheit aller Gläubigen und der ganzen Menschheit, ist durch ihre Teilnahme am Leiden, Sterben und Opfern ihres Sohnes das erhabenste Vorbild für das Mitopfern und Mitgeopfertwerden jedes Christen (des allgemeinen Priestertums) im heiligen Messopfer. Auch auf Golgotha gab es also drei Opfernde und Geopferte: Christus Jesus, der am Kreuze erhöhte Opferpriester, Johannes, der Träger des Amtspriestertums und Maria als Spitze und Verkörperung des allgemeinen Priestertums. Wie im Geschehen der heiligen Messe unter den Gestalten von Brot und Wein das Kreuzesopfer sakramental Gegenwart wird, so wird im menschlichen Priester das Prie-

stertum Christi sichtbar und wirksam; in Maria aber, der Königin der Apostel, erkennen wir die Funktion der Gesamtkirche. Niemand wird bezweifeln, dass Maria, obwohl nicht Priesterin, als Mutter Christi aber selbst den Liebesjünger und Priester Johannes an Liebe und Hingabe, an Opfer- und Leidensteilnahme übertraf. Das ist ein Trost für alle Nichtpriester: das Amt ist nicht gleichbedeutend mit Heiligkeit und Liebe, mit Gott- und Christusnähe im Geheimnis des Kreuzesopfers. Was uns im heiligen Messopfer widerfährt, hängt davon ab, wie weit wir es fertigbringen, in *der* Gesinnung zum Opfer hinzutreten, in der Christus das Kreuz bestieg.

P. Thomas

Man soll den Blick nicht auf das persönliche Leben der Priester richten, ob sie etwa bisweilen zum Bösen neigen, sondern auf die Kraft Christi, durch welche die Sakramente ihre Wirksamkeit haben.

Thomas von Aquin